

# Verbringe nicht die Zeit mit der Suche nach einem Hindernis — vielleicht ist gar keins da...

● Verbringe nicht die Zeit mit der Suche nach einem Hindernis, vielleicht ist keines da. So hat's der Kafka Franz einmal geschrieben.

Das trifft auf eine Sache zu, die sich dort ereignet hat, wo schlechterdings Ein- und Ausgänge zu Vorgängen reifen: in der Stadtverwaltung.

Da waren sich der Pressesprecher der Stadt und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Arnberger Verkehrsvereine einig gewesen, ein Protokoll über das in Arnberg befindliche Kulturamt ins nun mal in Neheim stehende Rathaus zu faxen, weil dort schnelle Abholung möglich sein sollte.

Sein sollte, wohlgeordnet.

Als das Fax in der Pforte angelangt war, wurde es dort einem jener motorisierten Kuriere in die Hand gedrückt, der es flugs wieder ins acht Kilometer entfernte Kulturamt expedierte, woher es soeben gekommen war.

Sowas haut den stärksten Kutscher vom Bock.

Das Ende dieser Dienstreise: In Arnberg wurde der Fahrer angewiesen, es wieder mitzunehmen und dorthin zu bringen, wohin es schon längst gebracht worden sein sollte: zum Pressesprecher Bernd Wissner.

● Die schönsten Stilleben malt das real existierende Leben selbst. In Moosfelde hatte jemand einen alten Kühl-

schränk an den Straßenrand gestellt, davor ein paar ausgediente Ski. Man könnte meinen, ein Werk von Joseph Beuys: Winter.

● Auf Bildern von Arnberg ist die „Krim“ um die ganze Welt gegangen. Keine Postkarte, kein Foto vom Glockenturm ohne sie. Doch sie steht da, seit langem ungenutzt, potentiellen Käufern offenbar zu teuer.

Es ist allerdings zu loben, daß sich der Arnberger Verkehrsverein um Interessenten für das traditionsreiche Haus bemüht. Vielleicht wird ja bald Erfolg gemeldet.

● Die Liberalen im Land sorgen mit einer Aktion für Furore. Die FDP kritisiert, die SPD

habe das Land Nordrhein-Westfalen so sehr zu ihrem Verfügungsobjekt gemacht, daß die Landesregierung selbstgefällig im Landtag ihre 25 Jahre währende Macht feiern lassen wolle. Die FDP will morgen an die Festteilnehmer rote „NRW-Filztücher“ verteilen. Aufgedruckt ist eine Anzahl von Positionen und Posten im Land, die mit SPD-Parteibuchinhabern besetzt sind.

● Heftig ist in Arnberg darüber diskutiert worden, ob in der Stadtkapelle eine Christmette gefeiert werden sollte. Freundlicher Hinweis: Einsendeschluß für weitere öffentliche Stellungnahmen ist der 23. Dezember...

## DIESE WOCHE

Von Theo Hirnsteln



## „Nur Gottes Ruf folgen“ Pfarrer J. Schwabedissen zur Christmette

**Arnberg.** Zum Thema „Christmette am Heiligabend“ schreibt Pfarrer Jochen Schwabedissen, Vor der Haar 14:

„Nachdem mein Name in der Auseinandersetzung zwischen dem Altstadtverein auf der einen Seite und Pfarrer und Gemeinderat der Propsteigemeinde andererseits genannt wurde (Leserbrief vom 6. Dezember), möchte ich dazu Stellung nehmen:

1. Nicht ich, sondern die Evangelische Gemeinde feiert in der Christnacht um 23 Uhr jeweils in nur einer Kirche ei-

nen Gottesdienst, um die Gemeinde an einem Ort zu versammeln.

2. An diesen Tagen einen Vereinsgottesdienst zu halten, liegt mir fern. Wesensmerkmal

### Leser schreiben

von Gemeinde ist es, Gottes und keines anderen Ruf zu seinem Dienst zu folgen und sich unter diesem Ruf zu versammeln.

3. Mein besonderes Bemühen geht dahin, statt eine Mette eine Messe zu feiern, um wenigstens

einen der drei Abendmahlsgottesdienste zu halten, die diese Heilige Nacht aus guten Gründen vor allen anderen auszeichnet.

4. In guter ökumenischer Eignigkeit vertrete ich aus evangelischer Sicht genau den Standpunkt, den Propst Kopshoff und der Pfarrgemeinderat einnehmen.“

**Jochen Schwabedissen  
Vor der Haar 14**

Leserbriefe entsprechen der Meinung der Verfasser. Kürzungen vorbehalten.

# Messe an einem anderen Tag <sup>WP v. 30.11.91</sup>

## Alternativangebot des Propstes bei Streit um Christmette

**Arnsberg.** Zum Leserbrief von Karlheinz Coblenz „Viel Selbstherrlichkeit“ (WP vom 25. November) erhielt die Redaktion eine Zuschrift von Monika Poplutz (Vorsitzende des Propstei-Pfarrgemeinderats).

„Der Leserbrief des Herrn Coblenz zeugt von wenig Verständnis und Einblick in die Überlegungen eines Geistlichen, an einem Hochfest wie Weihnachten die Gemeinde

nicht auseinanderreißen zu wollen. Diese pastoralen Gründe bewegen auch den Pfarrgemeinderat, eine Christmette in der Stadtkapelle am Heiligabend abzulehnen. Der Ort des Zusammenkommens der Gemeinde ist und bleibt die Pfarrkirche Propstei St. Laurentius. Es ist daher völlig unsachlich, dem Propst Selbstherrlichkeit vorzuwerfen. Es geht auch nicht um „infrastrukturelle und finanziel-

le Bedenken“ seitens des Pfarrers.

Das Angebot von Propst Kopshoff, zu jedem anderen gewünschten Termin, nur nicht an Hochfesten der Kirche, für die „Freunde der Altstadt“ in der Stadtkapelle eine Heilige Messe zu zelebrieren, bleibt in Coblenz' Brief völlig ohne Erwähnung.“

**Leserbriefe stellen ausschließlich die Meinung der Verfasser dar. Kürzungen vorbehalten.**

# Messe um 0.00 Uhr <sup>WP v. 06.12.91</sup>

## Christmette um Mitternacht gefordert

**Arnsberg.** Zum Thema „Christmette in der Stadtkapelle“ schreibt Peter Schulte, Auf der Alm 58, Arnsberg:

„Nach der Messe am Heiligabend hat der Klerus gewiß ein Recht auf Ruhe und Erholung, und viele Leute gehen auch ins Bett, aber nicht alle!

Dennoch oder gerade deswegen wäre es aus pastoralen Gründen gut und schön, wieder irgendwo in Alt-Arnsberg eine richtige Christmette zu haben. In der Mitte der Nacht gebär Maria nach Lukas ihren Sohn, unseren Heiland.

Wenn liturgische oder pastorale Argumente aber nicht von Bedeutung sein sollten, möchte ich noch auf folgendes hinweisen:

Der evangelische Pfarrer

Schwabedissen feiert schon seit Jahren seine Christmette in der Erlöserkirche um 24 Uhr. Der Mann hat zweifellos einen guten Sinn für liturgische Zeichen. Er fordert die Gemeinde und Jugend. Erfolg: Die Mette ist sehr gut besucht. Bei aller ökumenischen Gastfreundschaft, die ich sehr schätze: Eine katholische Christmette um Mitternacht („Mette“ von lateinisch „matutina“, d.h. zwischen der Tiefe der Nacht und dem frühen Anbruch des Morgens) ist doch auch schön, richtig und sogar pastoral! Ich begrüße daher die Initiative der Altstadt-Freunde. Hier liegt noch ein ursprünglicher, echter Sinn fürs Liturgische vor und das bei Katholiken heutzutage!“

# Welche tatsächlichen Gründe gegen Mette? <sup>WP v. 04.12.91</sup>

**Arnsberg.** Zum WP-Bericht „Pastorale Gründe sprechen dagegen“ ist folgende Stellungnahme eingegangen:

„Wenngleich Propst Kopshoff seine Entscheidung, eine Christmette in der Stadtkapelle nicht zuzulassen, bereits getroffen hat, wollen wir an dieser Stelle unser Ansinnen und die Reaktion der Kirche vollständig darstellen.“

## Leser schreiben

Auf Wunsch zahlreicher Bürger der Stadt setzte sich der Verein der Freunde der Altstadt das Ziel, eine Christmette um 24 Uhr in der Stadtkapelle zu feiern. Wir erklärten uns bereit, sämtliche Kosten zu übernehmen, sorgten für einen Geistlichen, einen Organisten und Meßdiener. Eine Beheizung der Stadtkapelle sollte lediglich in dem für das Inventar vertraglichen Umfang erfolgen.

Gleichwohl verweigerte der Propst bereits am 21. Juni 1991 seine Zustimmung. Als Grund führte er nicht näher erläuterte „pastorale“ Gründe an. Die Entscheidung war damals sicher noch nicht getragen von dem erst im Oktober gefaßten Beschluß des Pfarrgemeinderates. Dieser Beschluß diente

im übrigen ganz offensichtlich nur der Absicherung der Entscheidung des Propstes, da der Erzbischof von Paderborn unserem Verein mit Schreiben vom 1. Oktober 1991 den Vorschlag unterbreitete, unser Ansinnen im Pfarrgemeinderat sachgerecht zu erörtern.

Statt dieser Erörterung ließ Propst Kopshoff über einen sogenannten Antrag der Bewohner der Altstadt auf Feier einer eigenen Christmette in der Stadtkapelle abstimmen. Wir halten es für einen wenig guten Stil, wenn zum Zwecke der Bestärkung eigener Entscheidungen des Propstes dieser Beschlüsse herbeiführt, welche auf einer fehlerhaften Sachdarstellung beruhen. Abschließend bleibt für uns die Frage, welche tatsächlichen Gründe einem von einem Verein getragenen Gottesdienst entgegenstehen können, der die Pfarrgemeinde weder personell noch materiell belastet hätte und welcher zu keinem anderen Gottesdienst in Konkurrenz steht.

Schließlich gibt es in der gesamten Stadt Arnsberg am 24. Dezember 1991 keine Mitternachtschristmette.“

**Norbert Schauerte**  
1. Vorsitzender des Vereins „Freunde der Altstadt e.V.“  
Leserbriefe geben die Meinung des/der Verfassers/-in wieder; Kürzungen vorbehalten.



Propst Karl-Gerd Kopshoff.  
WP-Foto

# „Pastorale Gründe sprechen dagegen“

Keine Christmette in Stadtkapelle — Propst nimmt Stellung zur Forderung des Altstadt-Vereins

Arnsberg. (th-) Bisher hat Propst Karl-Gerd Kopshoff nur die Kritik entgegengenommen, gestern hat er zu der vieldiskutierten Forderung des neuen Vereins „Freunde der Altstadt“, eine Christmette in der Stadtkapelle zu feiern, Stellung bezogen. Der Verein, so der Propst, sei „mit viel Vehemenz und Engagement“ aktiv geworden. Doch:

Pastorale Gründe sprächen dagegen und vor allem die Entscheidungen des Kirchenvorstandes der Propsteigemeinde und des Pfarrgemeinderates. Letzterer habe noch am 21. November, also am Donnerstag letzter Woche, einstimmig beschlossen, daß außerhalb der Propsteikirche keine Christmette stattfinden dürfe, um nicht Eindrücken freien

Lauf zu lassen, es gebe eine Gemeinde in der Gemeinde.

Auch der Kirchenvorstand, berichtete Propst Kopshoff gestern, habe am 18. November seine früher beschlossene Haltung bekräftigt, daß zwischen dem 1. November und dem Weißen Sonntag keine Gottesdienste in der Stadtkapelle gehalten werden sollten. Das wiederum hat praktische

Gründe: Wenn kräftig durchgeheizt werden müßte, nähmen Orgel, Altäre und andere Kunstwerke durch den Temperaturwechsel Schaden.

Die von Propst Kopshoff angeführten pastoralen Gründe liegen offenkundig in der Fülle der Gottesdienste, die zwischen Heiligabend und dem Abend des 1. Weihnachtstages im Pfarrverband Arnsberg

von Oeventrop bis Niedereimer gehalten und von vielen Gläubigen besucht werden: 37 Messen, davon 13 Christmetten. Und: Es sei nicht gut, meint der Propst, die Gemeinde an solch einem Hochfest auseinanderzubringen. Die Arbeit in der Propstei teilen sich über Weihnachten der Propst, der Vikar und Pfarrer Lange.

## „Viel Selbstherrlichkeit“ Leserbrief zur Christmette in der Stadtkapelle

Arnsberg. Zu unserem Bericht „Propst lehnt Christmette in der Stadtkapelle ab“ (WP vom 18. November) erreichte uns folgender Leserbrief:

„Mit Erstaunen und Unverständnis habe ich von Ihrer Weigerung erfahren, daß Sie nicht dem Wunsch der gerade gegründeten Gemeindegemeinschaft nachkommen wollen, eine Christmette in der Stadtkapelle abzuhalten.“

Es ist erstaunlich, daß ein Gottesmann solch eine Bitte seiner Gläubigen ohne Angabe von Gründen kategorisch ablehnt, zumal dieses Vorhaben die Zustimmung vieler Arnsberger treffen würde.

Infrastrukturelle und finanzielle

Bedenken wurden kurzfristig zerstreut durch die Übernahme von Kostenzusicherungen.

Jeder andere flexibel veranlagte Gottesmann hätte dieses Zeichen seiner Gläubigen freudig aufgegriffen, um mit ihnen

### Leser schreiben

in der Heiligen Nacht die Messe zu feiern. Spätestens hier wird mein Rechtsempfinden erheblich gestört, wenn man diesen Eklat auseinanderdividiert. Es gehört schon viel Selbstherrlichkeit dazu, solch ein Verhalten an den Tag zu legen.

Der Christ und Bürger wird sich gerade im Dezember seine Gedanken über Ihr Verhalten machen, wenn er doppelt mit der Kirchensteuer zur Kasse gebeten wird. Auch ich kann mir nicht vorstellen, daß Sie in Zeiten kirchlicher Massenaustritte sich solch ein Verhalten leisten können oder dies von Ihrer vorgesetzten Dienststelle gebilligt wird.

Sie sind gut beraten, wenn Sie Ihr Verhalten korrigieren, denn wir wünschen uns in Arnsberg einen volksnahen Seelsorger.“

Karlheinz Coblenz  
Arnsberger Burgweg 6

Leserbriefe entsprechen der Meinung der Verfasser. Kürzungen vorbehalten.

*Rundschau 18.11.91*  
**Missionskreuz auf dem Hanstein wiedererrichtet**

## **„Christmette in Stadtkapelle“ treibt Keil in Pfarrgemeinde**

**Arnsberg.** Im Rahmen einer schlichten Feierstunde wurde am Vorabend des Volkstrauertages auf dem Vorplatz der Stadtkapelle das vom Verein „Freunde der Altstadt“ aus Erlösen des ersten Altstadtfestes restaurierte Missionskreuz – Erinnerung an 1858, als in Arnsberg unter Propst Koop die erste Gemeindemission stattfand – geweiht.

Vor der Einsegnung dankte Propst Kopshoff allen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Kreuze wie

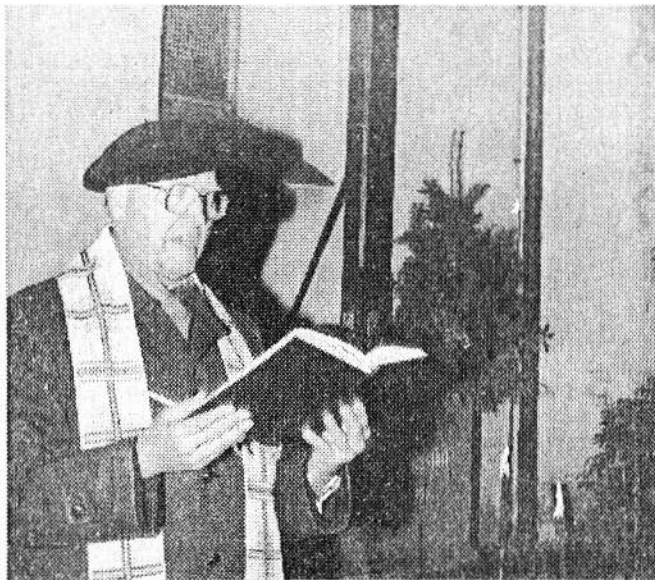
diese sollten Zeichen der Mahnung, der Tröstung, der Zeugnislegung und – im Sinne von „Missio“ – der Sendung, der Aussendung sein.

Im Alten Rathaus fand anschließend die erste ordentliche Mitgliederversammlung des in diesem Jahr gegründeten, aber bereits 115 Mitglieder zählenden Vereins, statt. Als Vorsitzender wurden Norbert Schauerte, als seine Stellvertreter Klaus Walter und Norbert Menge gewählt. Dem Beirat gehören Stephan Vor-

berg, Karin Spiegel, Axel Ehwald, Hans Josef Bornemann, Reinhard Theine und Klaus Schreiner an.

Auf dem Weg zu weiteren Taten ist man allerdings früh schon auf erste Hindernisse gestoßen und dabei ausgerechnet mit Propst Kopshoff „über Kreuz“ gekommen. Die „Freunde der Altstadt“ hatten geplant, in der Hl. Nacht um 24 Uhr – wie früher – wieder eine „echte“ Christmette („Nicht nur für die Altstädter, sondern für alle Arnsberger!“) zu feiern. Sie waren bereit, die Kosten für Heizung (die Kapelle ist bekanntlich während der Wintermonate geschlossen), Organisten usw. zu übernehmen. Aus „uneinsichtigen Gründen“ verweigert indes Propst Kopshoff als Pfarrer die Zustimmung. Seiner Meinung hat sich inzwischen auch der Pfarrgemeinderat angeschlossen, obgleich das Antwortschreiben des um seine Mittlerrolle ersuchten Erzbischofs dem Verein eigentlich Hoffnung gemacht hatte. Die Mitgliederversammlung ersuchte den Vorstand einstimmig, mit dem Propst noch einmal in dieser Angelegenheit zu verhandeln.

Ferner wurde die Übernahme der „Patenschaft“ für den Kinderspielplatz am Schloßberg beschlossen.



Propst Kopshoff bei der Einsegnung des restaurierten Missionskreuzes von 1858 an der Stadtkapelle. (WR-Bild: Wulf)

Wienberg

# Propst lehnt Christmette in der Stadtkapelle ab

Altstadtfreunde wandten sich vergeblich an den Bischof

Arnsberg. (S) Mit Befremden wurde in der Mitgliederversammlung des neuen „Vereins der Freunde der Altstadt“ festgestellt, daß eine Bitte an Propst Karl-Gerd Kopshoff und Erzbischof Degenhard, eine Christmette in der Arnsberger Stadtkapelle feiern zu dürfen, nicht erfüllt wird und auch der Pfarrgemeinderat kein grünes Licht geben will. Der Verein will diese Angelegenheit jedoch nicht auf sich beruhen lassen und nun mit Bürgern aus der ganzen Stadt die kirchlichen Stellen um Erlaubnis zur Feier einer Christmette in der Stadtkapelle bitten.

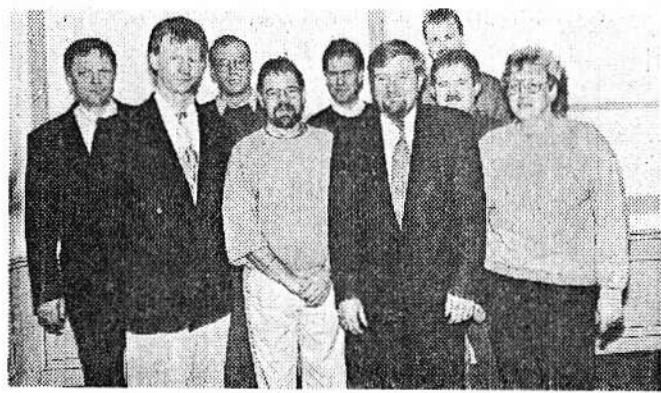
Nach der Eintragung in das Vereinsregister steht der neue Verein der Freunde der Altstadt jetzt auf festen Füßen. In einer Mitgliederversammlung wurde nun einstimmig Rechtsanwalt Norbert Schauerte (35) für drei Jahre zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Ihm zur Seite stehen Klaus Walter und Norbert Menge. In

den Beirat wurden Hans-Josef Bornemann, Karin Spiegel, Axel Ehwald, Stefan Vorberg, Reinhard Theine und Klaus Schreiner gewählt. Der Verein zählt jetzt 114 Mitglieder. Jeder, der sich der Stadt Arnsberg verbunden fühlt, kann sich dem Verein anschließen. Die Altstadtfreunde erörtern und beschließen schließlich eine Patenschaft für den Kinderspielplatz auf dem Schloßberg mit einem möglichen Spielplatzfest.

Vor Beginn der Mitgliederversammlung wurde das aus dem Jahre 1858 stammende Missionskreuz von Propst Karl-Gerd Kopshoff vor der Stadtkapelle gesegnet. Die Altstadtfreunde hatten sich die Wiederaufstellung dieses Kreuzes zum Ziel gesetzt. Es war vor etwa zehn Jahren wegen Bauauffälligkeit entfernt worden. Die Kreuzessegnung fand nun in einer würdigen Feier mit Glockengeläut und brennenden Fackeln statt. Der Sockel wird auch noch eine neue Kupferabdeckung bekommen.



Propst Karl-Gerd Kopshoff segnete das Missionskreuz.  
Foto: Schrottka



Zum Gruppenfoto stellte sich jetzt der Vorstand des neuen Vereins „Freunde der Altstadt“ (wir berichteten). Dabei haben künftig Norbert Schauerte als Vorsitzender sowie Klaus Walter, Norbert Menge, Hans-Josef Bornemann, Karin Spiegel, Axel Ehwald, Stefan Vorberg, Reinhard Theine und Klaus Schreiner die Fäden in der Hand.  
Foto: Schrottka

WP 19.11.91